

Bericht über die Fortschritte im Chemikalienmanagement - Zusammenfassung Mai 2016

Der vorliegende Bericht enthält nähere Informationen zu den Fortschritten der adidas Gruppe im Hinblick auf wesentliche Ziele im Bereich Chemikalienmanagement, die von der Gruppe festgelegt und veröffentlicht wurden.

1) Ziel/Vorgabe: Recht der Öffentlichkeit auf Information - Transparenz

Wir werden die Verwendung gefährlicher Chemikalien in unserer Beschaffungskette vollkommen transparent offenlegen und über die Verwendung gefährlicher Chemikalien öffentlich Bericht erstatten. Die adidas Gruppe verpflichtet sich, bis spätestens 31. Dezember 2014 mindestens 99% aller bei Zulieferern in China stattfindenden ‚Nassprozesse‘ über die [IPE Detox Plattform](#) zu veröffentlichen. Des Weiteren verpflichtet sich die adidas Gruppe zur Offenlegung von mindestens 50% aller ‚Nassprozesse‘ in ihrer globalen Beschaffungskette über die IPE Detox Plattform bis spätestens 31. Dezember 2015 und von mindestens 80% bis spätestens 1. Juli 2016. Wir werden sicherstellen, dass der Öffentlichkeit jederzeit vollständige Informationen zu den Nassprozessen in unserer globalen Beschaffungskette zur Verfügung stehen.

Bisherige Fortschritte

Im Jahr 2015 haben wir unsere Arbeit mit Zulieferern, bei denen mit Nassprozessen gearbeitet wird, weiter intensiviert. Wir haben sie dabei unterstützt, ihre Abwasserdaten auf der IPE-Plattform offenzulegen und dazu auch Daten in den Bereichen PRTR und Detox der IPE-Plattform bereitzustellen.

Alle unsere strategischen Zulieferer in China haben ihre Daten im Bereich PRTR der IPE-Plattform offengelegt. Seit 2014 veröffentlichen alle wichtigen Zulieferer in China, bei denen mit Nassprozesse gearbeitet wird, ihre Daten auch auf der Detox-Plattform. Damit werden rund 99% des Beschaffungsvolumen aller in China produzierten Materialien erfasst.

Seit Ende 2015 werden 50% unserer weltweiten Nassprozesse (nach Volumen) bei Schuhen, Bekleidung sowie Ausrüstung und Zubehör auf der IPE-Plattform veröffentlicht. Die Zulieferer, die ihre Daten auf der IPE-Plattform offenlegen, stammen aus China, Vietnam, Taiwan, Thailand, Kambodscha, Indonesien, Indien, Pakistan, Korea, Japan und der Türkei.

Analog zu 2014 und 2015 haben wir unsere Zulieferer aufgefordert, bei der Offenlegung ihrer Abwasserdaten Informationen ihrer jeweiligen Kunden hinzuzufügen. Um die Transparenz für alle unsere Stakeholder weiter zu erhöhen, haben wir die öffentlich zugängliche Liste unserer Zulieferbetriebe um strategische T2-Zulieferer, bei denen Nassprozesse stattfinden, erweitert. Diese Liste ist auf [unserer Internetseite](#) einsehbar.

Detox-Protokoll, bisherige Erkenntnisse: Die überwiegende Mehrheit der gefährlichsten Detox-Chemikalien (als Hilfsstoff- oder Färbemittel) fand im Produktionsprozess entweder keine Verwendung oder wurde bei der Abwasserbehandlung wirkungsvoll entfernt und ist bei den Testergebnissen durchweg nicht nachweisbar. Zu diesen Chemikalien gehören: Phthalate, bromierte und chlorierte Flammenschutzmittel, Azofarbstoffe, Organozinnverbindungen, chlorierte Lösungsmittel, Chlorophenole, kurzkettige Chlorparaffine (SCCP), Schwermetalle – Blei, Quecksilber, Chrom (VI), Cyanid, Alkylphenoethoxylate/Nonylphenoethoxylate (APOE/NPE). Einige Schwermetalle wurden in behandeltem Abwasser in einer Konzentration nachgewiesen, die deutlich unter der nach geltenden nationalen Normen zulässigen Konzentration liegt. Dazu zählen Cadmium, Antimon, Arsen, Chrom (insgesamt), Cobalt, Kupfer, Nickel, Zink und Mangan. Nicht alle Schwermetalle stammen aus Produktionschemikalien. Einige Schwermetalle wie zum Beispiel Mangan oder Zink wurden wahrscheinlich durch das Frischwasser eingebracht. Antimon wird als Katalysator bei der Polymerisation von Polyester eingesetzt. Nach aktuellem Stand ist derzeit noch keine wirtschaftlich tragbare Alternative zu diesem Stoff verfügbar.

Bereits seit 2011 überprüfen wir unsere Zulieferbetriebe in China anhand der IPE-Datenbank zu Umweltverstößen. Wird bei einer solchen Überprüfung festgestellt, dass ein Zulieferer in der Datenbank gelistet ist, ergreifen wir Maßnahmen und unterstützen den Zulieferer bei der Beseitigung der Probleme. Oberstes Ziel ist es, dass der betroffene Betrieb durch Verbesserung ihrer Prozesse und Systeme aus der schwarzen Liste entfernt werden kann.

Aufgrund anhaltender technischer Probleme der Detox-Plattform war es unseren Zulieferern über einen Zeitraum von mehr als fünf Monaten nur eingeschränkt möglich, Abwasserdaten bereitzustellen. Jedoch sind wir dank einer Beschleunigung der Prozesse und Zulieferschulungen sowie der Bereitstellung zusätzlicher Ressourcen für dieses Projekt nach aktuellem Stand weiterhin auf einem guten Weg, bis September 2016 die Daten von 80% unserer Zulieferer offenzulegen.

Um die Wirksamkeit unserer ganzheitlichen Strategie beim Einsatz von Chemikalien zu bestätigen, werden wir in einer Pilotphase das Abwasser vor der Abwasserbehandlung testen. Des Weiteren werden wir die Erarbeitung eines internationalen Standards unterstützen. Geplant ist, ein neues Verfahren basierend auf den Erkenntnissen aus diesem Jahr in 2017 zu implementieren. Darüber hinaus werden wir ab 2017 jährlich über die Evaluierung der Abwassertests berichten.

Im Rahmen unserer Strategie zum globalen Stakeholder-Engagement suchen wir kontinuierlich den Dialog mit verschiedenen Branchenvereinigungen wie dem China National Textile & Trade Council (CNTAC), um uns über aktuelle Standards und zukünftige Entwicklungen im Chemikalienmanagement auszutauschen.

Im jüngsten IPE-Bericht ‚[Greening the Supply Chain](#)‘ vom 22. Oktober 2015 nahm die adidas Gruppe die Führungsposition in der Bekleidungs- und Schuhbranche ein. Dies unterstreicht die Anerkennung unseres Programms auf globaler und lokaler Ebene.

2) Ziel/Vorgabe: PFC-Eliminierung

Die adidas Gruppe verpflichtet sich zu einer konsequenten Anwendung des Vorsorgeprinzips. Aus diesem Grund haben wir uns öffentlich dazu bekannt, alle langkettigen (d. h. C7, C8 und länger) perfluorierten Chemikalien (PFCs) bis spätestens 1. Januar 2015 aus allen von uns weltweit hergestellten oder vertriebenen Produkten zu eliminieren. Unter PFCs werden dabei sämtliche poly- und perfluorierte Stoffe sowie deren Ausgangsstoffe und Metaboliten verstanden. Die Eliminierung aller PFCs aus den von uns vertriebenen Produkten wird durch folgende Maßnahmen unterstützt:

- i. die adidas Gruppe verpflichtet sich, bis zum 15. Juni 2014 zu 90% PFC-frei zu produzieren;
- ii. die adidas Gruppe verpflichtet sich, sonstige PFCs in von ihr hergestellten bzw. vertriebenen Produkten innerhalb ihrer globalen Beschaffungskette zu eliminieren und bis spätestens 31. Dezember 2017 mindestens zu 99% PFC-frei zu sein;
- iii. die adidas Gruppe wird bis spätestens 31. Dezember 2017 jeglichen Einsatz von PFCs auf ihrer zentralen öffentlichen Internetseite ausführlich offenlegen;
- iv. die adidas Gruppe wird dokumentieren, wie PFCs durch sicherere Alternativen ersetzt worden sind und wird diese Fallstudien über die Plattform [Subsport.org](#) im Internet veröffentlichen;
- v. die adidas Gruppe wird in Übereinstimmung mit dem Vorstehenden ein strenges Kontrollsystem implementieren, um sicherzustellen, dass keine Spuren von PFCs in ihre Beschaffungskette eindringen können;
- vi. die adidas Gruppe wird sich gemeinsam mit ihren Partnern entlang der Beschaffungskette und anderen weltweit führenden Unternehmen der Branche dafür einsetzen, PFC-freie Technologien schneller zu etablieren.

Bisherige Fortschritte

Im Jahr 2015 haben wir große Fortschritte beim schrittweisen Verzicht auf PFCs erzielt. Durch die Einstellung von zusätzlichem Fachpersonal haben wir unsere chemische Fachkompetenz und unsere Forschungskapazitäten entscheidend ausgebaut. Dadurch

verstärkten wir weiter unsere Forschung nach Alternativen zu PFCs, die unsere hohen Anforderungen bezüglich Funktionalität und Qualität bei Bekleidung, Schuhen und Sportausrüstung mit wasserabweisenden Eigenschaften erfüllen. Wir haben die meisten der Alternativen oder Ersatzstoffe, die auf dem Markt existieren, sorgfältig getestet. In enger Zusammenarbeit mit führenden Unternehmen aus der Chemiebranche haben wir darüber hinaus mit der Erforschung neuer Alternativen begonnen, die sich noch in der Entwicklungsphase befinden.

Neben Labortests führen wir zudem verschiedene Praxistests unter realen Sparteinsatzbedingungen durch. Insgesamt führte die adidas Gruppe mehr als 8.400 Labor- sowie 43 derartige Praxistests durch.

Jedoch bringt die Umstellung auf PFC-freie Endprodukte aufgrund unseres vielfältigen Produktportfolios bei Schuhen, Bekleidung und Zubehör sowie aufgrund unserer globalen Beschaffungskette einige Herausforderungen mit sich.

Während der ersten Entwicklungsphase haben wir Funktionalitätsunterschiede zwischen Labor- und Praxistests festgestellt. Daher mussten wir unser gesamtes Prüfungsverfahren anpassen. Gleichzeitig haben wir Unterschiede in der Funktionalität bemerkt, wenn ein und dieselbe PFC-freie Lösung bei unterschiedlichen Zulieferern zum Einsatz kommt. Mit Unterstützung unserer internen Produktionsspezialisten wurden diese anfänglichen Anwendungsprobleme gelöst.

Wir haben außerdem festgestellt, dass einige Anwendungsprozesse aufgrund bestimmter neuer Alternativen verändert werden mussten. Unsere Experten haben unsere Materialzulieferer bei der Anpassung und Einführung der wichtigsten Produktionsprozesse unterstützt.

Infolge unserer Anstrengungen in der Forschung und Innovation konnten wir bedeutende Fortschritte bei der Entwicklung PFC-freier wasserabweisender Materialien für zahlreiche Produkttypen in den Bereichen Textilien, Schuhe und Sportausrüstung erzielen.

Uns ist es erfolgreich gelungen, bei zahlreichen Oberflächenbehandlungen für wasserabweisende Eigenschaften PFC-freie Lösungen einzusetzen, insbesondere bei Performance-Produkten im Lifestylebereich.

Wir werden weiter nach PFC-freie Technologien für unsere hoch funktionalen Sportartikelprodukte forschen, bei denen bis dato noch keine bewährte Lösung für alle Anwendungen gefunden werden konnte.

Gleichzeitig haben wir bei unseren internen Produktentwicklungsteams sowie bei Zulieferern umfangreiche Schulungs- und Weiterbildungsmaßnahmen durchgeführt. Dadurch möchten wir sicherstellen, dass wasserabweisende und perfluorierte

Chemikalien (PFCs) nur in Ausnahmefällen zum Einsatz kommen, wenn dies zum Erreichen allerhöchster Funktionalitätsstandards absolut unabdingbar ist. Siehe: [Die Chemie muss stimmen](#).

Da es noch keine weltweit gültigen Standards zur Definition von ‚PFC-frei‘ gibt, haben wir eine eigene Richtlinie dazu erarbeitet und implementiert:

- Die Richtlinie fasst die aktuellsten Erkenntnisse unserer Forschungsarbeit zusammen und beschreibt ein Verfahren zur Einhaltung unseres eigenen Programms zur Etablierung PFC-freier Materialien. Die Richtlinie gilt für die gesamte Beschaffungskette: von der Auswahl der Chemikalien über die Produktion bis hin zum Endprodukt.
- Wir haben mit Hochschulen, führenden Prüfstellen und zahlreichen anderen Stakeholdern zusammengearbeitet, um geeignete Tests für den Nachweis von ‚PFC-freien Produkten‘ zu entwickeln.
- Die Richtlinie umfasst eine Liste mit zugelassenen chemischen Formulierungen, die von jedem Zulieferer der adidas Gruppe verwendet werden können. Weiterhin umfasst die Richtlinie eine Liste mit zugelassenen Lieferanten, die unsere Anforderungen im Hinblick auf die Fertigung PFC-freier Produkte erfüllen.

Bei unserem fortwährenden Bestreben, die Transparenz in unserer Beschaffungskette weiter zu erhöhen, sind wir auch bei Prozessen, bei denen wir es nicht erwartet hätten, auf PFCs gestoßen. Dazu zählt unter anderem die Fertigung ausgewählter PU-Synthetikmaterialien, die in vielen unserer Schuhmaterialien zum Einsatz kommen. In enger Zusammenarbeit mit unseren Zulieferern haben wir damit begonnen, PFCs aus diesen Anwendungen zu eliminieren, und werden in naher Zukunft gänzlich auf PFCs verzichten.

Gegenwärtig arbeiten wir an einer Fallstudie auf der Internet-Plattform Subsport, in der wir darlegen, wie wir bei der Herstellung von PU-Synthetikmaterialien auf den Einsatz von PFCs verzichten.

Durch die genannten Maßnahmen und Fortschritte befinden wir uns in einer guten Position, unsere wichtigsten wasserabweisenden Materialien zunehmend durch PFC-freie Alternativen zu ersetzen. Bis Ende 2016 werden etwa 93% der von uns vertriebenen Produkte PFC-frei sein.

3) Dialog mit Zulieferern und Kompetenzbildung

Bisherige Fortschritte

Im Jahr 2015 haben wir unser globales Umweltprogramm für Zulieferer weiter ausgebaut. Zu den Schwerpunkten des Programms zählt ein maßgeschneidertes Audit, das bei T1- und T2-Zulieferern durchgeführt wird. Im Rahmen der Audits sollen die Leistungen der Zulieferer erfasst und Verbesserungen gefördert werden. Bei unseren T2-Audits findet das Audit-Protokoll 2.0 der ZDHC-Initiative Anwendung. Dieses Protokoll wurde mit einem besonderen Fokus auf das Chemikalienmanagement entwickelt. Insgesamt haben wir mehr als 130 Umweltaudits durchgeführt.

Neben dem Audit-Programm haben wir mit unserer Richtlinie zum Chemikalienmanagement (Chemical Management Guideline, CMG) ein neues innovatives Kompetenzbildungsprogramm für Zulieferer erarbeitet. Die Richtlinie wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Chemieunternehmen Huntsman Textile Effects entwickelt, das mit seiner umfangreichen Expertise das Chemikalienmanagement in Textilfabriken unterstützte. Huntsman führte bei allen strategischen Materialzulieferern für Bekleidung Workshops durch, um den Beschäftigten unseren neuen Ansatz näherzubringen und sie im Umgang mit dem neuen Tool zu schulen.

Über 450 Beschäftigte von 30 strategischen Materialzulieferern für Bekleidung in fünf Ländern nahmen an dieser CMG-Schulung teil. Bei dem Workshop ging es zum einen darum, die Kenntnisse über den Chemikalienbestand sowie dessen Erfassung und Überwachung zu verbessern. Die Teilnehmer wurden in diesem Zusammenhang auch in der sicheren Handhabung der Chemikalien von der Lagerung über die Verwendung bis hin zur Entsorgung geschult. Zum anderen gaben die Teilnehmer ihr neu erworbenes Wissen intern an ihre Kollegen weiter, was einen wichtigen und effizienten Multiplikatoreffekt bewirkte. Die Schulung, die für alle Produktionslinien der Zulieferer angewendet wird, hilft diesen außerdem dabei, Verunreinigungen in den Produktionsprozessen zu verringern.

Im Jahr 2016 wurden die Schulungen weiterentwickelt, um die Zulieferer bei der kontinuierlichen Verbesserung der Effektivität des Chemikalienmanagements zu unterstützen. Außerdem flossen Erkenntnisse der früheren Audits in die Schulungen mit ein. Darüber hinaus soll die Konformität mit der MRSL (Manufacturing Restricted Substances List) optimiert werden, um beim Chemikalienmanagement weitere Verbesserungen im Hinblick auf die Auswahl von Chemikalien sowie das Umwelt-, Gesundheits- und Sicherheitsmanagement der Fabriken zu erzielen.

Des Weiteren haben wir unsere Verpflichtung zum schrittweisen Verzicht auf PFCs, zur weiteren Verbesserung unserer globalen Chemikalienbilanz sowie zu mehr Transparenz gemeinsam mit unseren Zulieferern auf mehreren öffentlichen Konferenzen und Zulieferveranstaltungen in aller Welt bekräftigt. Als führendes Unternehmen in der Sportartikelbranche sind wir fest davon überzeugt, dass unsere

Verpflichtungen und unser ganzheitliches Programm zum Chemikalienmanagement zu einem Wandel in der gesamten Schuh- und Bekleidungsindustrie führen werden. Siehe:

- [Nachhaltigkeitsbericht 2015](#)
- [ECHA Gastbeitrag](#)

Im Mai 2015 fand eine von uns initiierte Veranstaltung zum Chemikalienmanagement in Taiwan statt, zu der wir unsere wichtigsten lokalen Chemikalienzulieferer eingeladen haben, um ihnen unser Programm zum Chemikalienmanagement sowie die jeweiligen Zielvorgaben zu präsentieren. Bei dieser Gelegenheit gaben einige Zulieferer eigene bewährte Verfahren zum Chemikalienmanagement an ihre Kollegen weiter. Diese Veranstaltung stellte einen wichtigen Meilenstein in unseren Bemühungen dar, das Bewusstsein der Problematik und Innovation in der Region zu stärken.

4) Einsatz von Chemikalien - bluesign und MRSL

Bisherige Fortschritte

Im Jahr 2015 haben wir unseren Fokus auf das Input Chemikalienmanagement verstärkt. Im Rahmen unserer Partnerschaft mit bluesign haben wir die Chemikalienbestände unserer strategischen Rohstoffzulieferer im Bekleidungsbereich fortlaufend erfasst. Des Weiteren haben wir begonnen, Zielvorgaben für den Einsatz von Chemikalien aufzustellen, die von bluesign als unbedenklich eingestuft wurden („bluesign approved“). Unsere Zulieferer greifen bei der Auswahl ihrer Chemikalien auf das Datenmanagement-System bluesign® bluefinder zurück. Durch die hohe Anwenderfreundlichkeit dieser Datenbank wird die Zunahme der Verwendung nachhaltigerer Chemikalien merklich beschleunigt. Das bluesign® bluefinder System basiert auf dem Stoffverzeichnis „bluesign system substances list“ ([BSSL](#)).

[Die Zulieferer haben diese Zielvorgabe sogar übertroffen](#): Mittlerweile sind 25% der Hilfsstoffe und 65% der Färbemittel „bluesign approved“. Wir sind auf einem sehr guten Weg, unsere Zielvorgaben für 2016 zu erreichen: 30% der Hilfsstoffe und 70% der Färbemittel sollen bis dahin „bluesign approved“ sein. Zukünftig werden wir die Zielvorgaben schrittweise anheben.

Die Chemikalienbestände unserer strategischen Zulieferer, die mehr als 90% unseres Materialvolumens für Bekleidung produzieren, wurden 2015 zweimal erfasst, um den Fortschritt zu überprüfen. Dabei werden die Chemikalienbestände für die gesamte Produktion der Zulieferbetriebe aufgezeichnet und überwacht.

Darüber hinaus haben wir unsere Zusammenarbeit mit der ZDHC-Initiative fortgeführt und einen wichtigen Beitrag zur branchenweit ersten MRSL (Manufacturing Restricted Substances List) geleistet, was einen bedeutenden Meilenstein darstellt. Im Jahr 2015 wurde die MRSL erweitert und schließt nun Lederprozesse mit ein. Eine

Expertengruppe wird die Liste in Zukunft regelmäßig aktualisieren. Die MRSL ist eine sehr gute Basis für die Branche, um den Einsatz von Chemikalien in harmonisierter Art und Weise zu steuern. Wir haben mit der Implementierung der [ZDHC-MRSL Liste](#) begonnen und setzen sie als Minimalanforderung an all unsere Zulieferer.

Weitere Informationen über unser umfassendes Programm zum Chemikalienmanagement sind den nachfolgenden Links zu entnehmen:

- [Chemikalienmanagement der adidas Gruppe](#)
- [Die Chemie muss stimmen](#)

5) Den Kreislauf schließen

Zusammenarbeit mit Partnern entlang der Beschaffungskette

Die adidas Gruppe ist fest davon überzeugt, dass langfristige Partnerschaften mit ihren Zulieferern von herausragender Bedeutung sind. Obwohl die adidas Gruppe ihre Beschaffung auf mehrere Länder verteilt, stammen 80% der globalen Produktion von sogenannten strategischen Zulieferern. Die Geschäftsbedingungen mit Zulieferern basieren nicht nur auf einer reinen Auftrags-/Verkaufsbeziehung. Im Laufe der Zeit hat die adidas Gruppe beispielsweise spezielle Programme entwickelt, die gezielt Produktivität, Effizienz und Qualität bei den Zulieferern weiter verbessern.

Auf beiden Seiten – Zulieferer und adidas Gruppe – werden erhebliche Investitionen getätigt, um diese Initiativen zu fördern. Aus diesem Grund arbeitet auch eigens Personal des Unternehmens in strategischen Zulieferbetrieben eng mit den Beschäftigten vor Ort an der Entwicklung weiterer Innovationen zusammen.

[>> Das Dilemma der globalisierten Beschaffungskette](#)

Überwachung der Beschaffungskette

In den letzten 15 Jahre haben wir fortlaufend unsere Methoden, Instrumente und Techniken optimiert, um die Einhaltung unserer Arbeitsplatzstandards bei unseren Zulieferern zu überwachen und zu unterstützen. Ausführliche Informationen dazu finden Sie auf der [Internetseite der adidas Gruppe](#).

Bei der Überwachung der Einhaltung von Umweltstandards wenden wir einen risikobasierten Ansatz an. Damit können wir jene Zulieferer identifizieren, die am Umweltprogramm der adidas Gruppe teilnehmen. Anstatt 100% der Betriebe in unserer Beschaffungskette zu überprüfen, konzentrieren wir uns auf die Zulieferer mit potenziell hohen Umweltrisiken und diejenigen, die für ein erhebliches

Produktionsvolumen der Gruppe verantwortlich sind. Seit vielen Jahren haben die Praktiken dieser Zulieferer im Bereich Chemikalienmanagement eine hohe Priorität.

[>> Chronologische Übersicht über die wichtigsten Fortschritte im Chemikalienmanagement](#)

Qualität

Unsere Konsumenten erwarten von uns als führendem Sportartikelhersteller qualitativ hochwertige Produkte, die auch den extremen Anforderungen verschiedener Sportarten gewachsen sind. Daher haben wir im Laufe der Jahre in Zusammenarbeit mit führenden Hochschulen und Prüfstellen eigene Qualitätsstandards und Testmethoden entwickelt. Diese hohen Qualitätsstandards gewährleisten die Langlebigkeit unserer Produkte und unterstützen unserer Nachhaltigkeitsziele.

Um die hohen Qualitätserwartungen unserer Kunden zu erfüllen, setzen wir strenge Kontroll- und Betriebsprüfungsverfahren bei unseren Zulieferern und in unseren eigenen Fertigungsstätten ein.

Produkt- und Materiallösungen

In Sachen Nachhaltigkeit ist es das oberste Ziel der Marke, Produkte zu entwickeln, die höchste Funktionalität bieten und gleichzeitig auf nachhaltige Art und Weise hergestellt wurden. In diesem Zusammenhang können wir einige Erfolge vorweisen. Zu nennen sind beispielsweise der verstärkte Einsatz von recyceltem Polyester (rPes) und Baumwolle aus nachhaltigem Anbau (Better Cotton) in unserem Bekleidungsbereich, die Verkleinerung unseres Sortiments um 25%, die Eliminierung von über 2 Millionen Produktmustern durch den Einsatz virtueller Technologien, der Verzicht auf Plastiktüten in unseren Geschäften oder auch der Verzicht auf Mikroplastikteilchen in unseren Duschgels. Diese Liste könnte weiter fortgesetzt werden, liefert aber zumindest einige anschauliche Beispiele für unser Streben, unser Nachhaltigkeitsprogramm weiter zu stärken.

Recyceltes Polyester

Bei Materialien verfolgt adidas einen mehrstufigen Ansatz, um recycelte und recycelte Materialien in das Produktportfolio zu integrieren. In erster Linie setzen wir bei unseren Bekleidungsmaterialien in großem Umfang auf recycelten Polyester und bauen dessen Anteil in jeder Saison systematisch weiter aus. Unser ultimatives Ziel ist es, ausschließlich recyceltes Polyester zu verwenden. Da Polyester den Großteil unserer Bekleidungsmaterialien ausmacht, richten wir den Fokus zuerst auf die Kategorien Fußball und Training, die zwei Kategorien der Marke, die am meisten Polyester verwenden.

Eine bemerkenswerte Innovation war 2013 die flächendeckende Einführung der Framaprene® ECO Fersenkappe in den Schuhmodellen von adidas. Fersenkappen werden in nahezu jedem Schuh verwendet, um die Ferse zu stabilisieren. Durch die Materialinnovation können erhebliche Mengen an Abfall und Neumaterial eingespart werden. Gleichzeitig werden die Materialkosten reduziert. Davon profitieren sowohl das Unternehmen als auch unsere Umwelt.

Herkömmliche Fersenkappen bestehen zu 100% aus Neumaterial auf Basis von thermoplastischem Kautschuk (TPR), für dessen Herstellung Erdöl benötigt wird. Im Zuge eines fortwährenden Innovationsstrebens und mit dem Ziel vor Augen, die natürlichen Ressourcen zu schonen, entwickelte FRAMAS neue Formulierungen auf Basis recycelter Altmaterialien. Als ideale Lösung hat sich in diesem Zusammenhang Polystyrol aus alten Lebensmittelverpackungen erwiesen, die vor allem in Asien und den USA weit verbreitet sind. Die neue Framaprene® ECO Fersenkappe besteht bis zu 50% aus recycelten Materialien. Sie hat die strengen Prüfungen von adidas im Hinblick auf Qualität, Passform und Tragekomfort bestanden und wird seit den Kollektionen für Frühjahr/Sommer 2014 bei der gesamten Schuhproduktion verwendet. Insgesamt kommen jährlich 110 Millionen Framaprene® ECO Fersenkappen in adidas Produkten zum Einsatz. Dadurch können rund 3.000 Tonnen Polystyrol-Abfälle pro Jahr eingespart werden. Diese Menge entspricht in etwa dem Polystyrol, das jedes Jahr in Australien der Entsorgung zugeführt wird.

Parley for the Oceans

Im Rahmen unseres Strebens nach einer verantwortungsvollen Produktentwicklung suchen wir ständig nach neuen Möglichkeiten, wie wir bessere Produkte und innovative Fertigungsprozesse entwickeln können. Im April 2015 haben wir unsere Partnerschaft mit der Organisation ‚Parley for the Oceans‘ bekanntgegeben, einem Vordenker im Hinblick auf die Erhaltung der Ozeane und Öko-Innovation. Die Organisation will das Bewusstsein für die Schönheit und Fragilität der Weltmeere schärfen und ihrer Zerstörung Einhalt gebieten. Weitere Informationen sind unserer [Pressemitteilung](#) zu entnehmen.

Die langfristige Partnerschaft fokussiert sich auf die Bereiche Kommunikation und Bildung, Forschung und Innovation sowie direkte Maßnahmen gegen die Verschmutzung der Ozeane durch Plastik. Unsere Bemühungen stehen im Einklang mit der AIR (Avoid, Intercept, Redesign) Strategie von Parley: AVOID (VERMEIDEN): Wir haben Plastiktüten in all unseren Einzelhandelsgeschäften weltweit durch nachhaltigere Lösungen ersetzt. Des Weiteren haben wir Plastikwasserflaschen aus unserer Konzernzentrale verbannt und werden zudem verstärkt auf recycelten Polyester und Nylon setzen. INTERCEPT (ABSTELLEN): Wir sammeln Plastik, bevor dieser die Umwelt verschmutzen kann. Wir richten Beschaffungsketten ein und

entwickeln Produkte aus diesem abgefangenen Plastik. REDESIGN (NEU GESTALTEN): Wir arbeiten bei der Neugestaltung von Produkten mit Industriepartnern zusammen und verfolgen das Ziel einer Kreislaufwirtschaft.

Im Rahmen dieser Zusammenarbeit verpflichten wir uns, auf globaler Ebene umweltfreundliche Produktinnovationen mitzugestalten (z. B. bei den Vereinten Nationen, siehe [Pressemitteilung](#)). Darüber hinaus beteiligen wir uns an der Forschung und Entwicklung modernster Verfahrenstechnik für innovative Materialien und Polymere und werten wichtige Produkte durch den Einsatz von aus dem Meer gewonnenen Materialien auf (z. B. UltraBOOST aus Meeresplastik). Des Weiteren agieren wir innerhalb der Branche als innovativer Vordenker (z. B. bei der NYT Luxury Conference, siehe [Video](#)).

Sport Infinity

Wir leiten ein innovatives Forschungsprojekt namens ‚Sport Infinity‘, das sich die Entwicklung eines Materials zum Ziel gesetzt hat, das sich in einem abfall- und klebstofffreien Prozess unbegrenzt wiederverwerten lässt. An dem von der Europäischen Kommission finanzierten Projekt beteiligen sich neun weitere branchenführende Unternehmen, um in gemeinsamer Zusammenarbeit innovative recycelbare Verbundmaterialien zu entwickeln. Ziel ist es, Produkte in winzig kleine Teile zerlegen zu können, aus denen ein dreidimensionales, formbares Material entsteht. Dieses wiederum soll dann in einem abfallfreien Prozess zu neuen Produkten geformt werden, sodass sich der Nachhaltigkeitskreislauf schließt.

Weitere Informationen finden Sie auf [unserer Website](#).

Produktrücknahme und -entsorgung

Bereits vor Jahren haben wir die ersten Schritte hin zu einem geschlossenen Produktkreislauf gemacht: Wir recyceln schon seit längerem Produkte, die nicht unseren Qualitätsstandards entsprechen. Hier gehen wir nun noch einen Schritt weiter und etablieren Programme und Dienstleistungen im Rahmen derer Konsumenten abgetragene Produkte zurückgeben können.

Derzeit fahren wir Pilotprojekte, bei denen Konsumenten alte Schuhe in unseren Stores abgeben können. Unser Ziel ist es, diesen Ansatz in den Märkten zu implementieren, in denen es keine etablierten Recycling- oder Sammelstellen gibt.

Im Januar 2012 startete adidas Brasilien eine bis dato beispiellose Initiative namens ‚Sustainable Footprint‘ – ein freiwilliges Programm zur Rücknahme und Recycling von Produkten. Da es zu der Zeit keine Geschäfte gab, in denen die Konsumenten ihre Schuhe zurückgeben konnten, sollten im Rahmen des Programms alte Schuhe als Energiequelle für die lokale Industrie genutzt werden. Konsumenten, die ihre alten

Sportschuhe – ganz gleich welcher Marke – über die speziellen Sammelbehälter in den adidas Stores entsorgen, erhalten beim Kauf eines neuen Paares adidas Schuhe einen Rabatt. Alle abgegebenen Schuhe werden von einem Spezialunternehmen zunächst aufbereitet und am Ende in der Zementindustrie zur Energiegewinnung genutzt.

Sustainable Footprint wird aktuell in über 60 adidas Stores in Brasilien angeboten. Im kommenden Jahr wird das Programm ausgeweitet, sodass auch alte Bekleidung recycelt werden kann. Hierfür wird die adidas Gruppe mit einem Unternehmen zusammenarbeiten, das über die nötige Infrastruktur verfügt, um Schuhe und Textilien zu recyceln und wieder aufzubereiten.

Die bei saisonalen Produktrücknahmen gespendeten Produkte werden entweder an Einzelpersonen oder Organisationen übergeben, die Kleinunternehmen in Entwicklungsländern unterstützen.

2014 starteten auch adidas Amerika, adidas Originals Iberia und Reebok gemeinsam mit verschiedenen gemeinnützigen Organisationen saisonale Produktrücknahme-Kampagnen. Das Feedback der Konsumenten war positiv. Sie gaben an, es sei ein gutes Gefühl, ihre Produkte zu spenden. So seien ihre alten Produkte kein Abfall mehr, sondern Rohstoffe für neue Produkte. Die gespendeten Produkte wurden entweder an einzelne Personen oder Organisationen, die Kleinunternehmen in Entwicklungsländern unterstützen, weitergeleitet oder sie wurden recycelt.

Zukünftig werden wir globale Produktrücknahme-Programme in allen unseren wichtigen Städten und Märkten einführen.

- [Nachhaltigkeitsbericht 2015](#)
- [Nachhaltigkeitsbericht 2014](#)